

Zeitschrift:	Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber:	Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band:	22 (1997)
Heft:	1
Artikel:	Der vergessene Holocaust : die Wandervölker (Nomaden) galten als der "Erbfeind". 1. Teil
Autor:	Golowin, Sergius
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1077354

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der vergessene Holocaust

von Sergius Golowin

1. Die Wandervölker (Nomaden) galten als der "Erbfeind"

Die berüchtigten "Nürnberger Gesetze" der Nazis bestimmten bekanntlich zwei Menschengruppen als für die übrigen Europäer "fremdrassig" - die Juden und die Zigeuner. Der Umfang der Ausrottungen, die anlässlich des Gesetzes gegen die verschiedenen europäischen Nomadenvölker der Sinti, Roma, Kalderasch usw. begann, ist bekanntlich recht schwer abzuschätzen: Schliesslich fand er vor allem während dem Weltkrieg und dessen Folgen in Osteuropa statt, während die Faschisten ihre Macht über den Balkan ebenso aufrichteten, wie über Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Ukraine, Griechenland, usw.

Die Zahlen der dabei ausgerotteten Nomaden wird von den Vertretern der Zigeunerkultur viel höher geschätzt, als von den amtlichen Kommissionen. Der osteuropäische Nomadenkönig I, Rotaru, der sich selber Vaida Voivod nennt, redete sogar von dreieinhalb Millionen! Schon der grosse polnisch-ukrainische Schriftsteller Stanislav Vincenz versicherte uns, dass hier eine genaue Schätzung praktisch fast unmöglich ist: Während auch er die Zahl der "ordentlich(!)" in den Nazi-konzentrationslagern ermordeten Zigeuner auf etwa 500'000 schätzte, bat er die "Todeskommandos" nie zu vergessen!

Im Schatten der Eroberer entstanden Banden krimineller Elemente, die aus "Einheimischen" stammten, und das allgemeine Chaos nutzten, um ihre teilweise völlig unberechenbaren "ethnischen Säuberungen" durchzufüh-

ren. Ganze Dörfer seien ausgerottet worden, ohne dass es darüber schriftliche Berichte geben konnte und dies auf den blossen Aberglauben hin, ihre Bewohner seien in ihrer Gesamtheit "fremder" Herkunft: Nach dem Einrücken der siegreichen Armeen des "roten Zaren" Josef Stalin habe man in gewissen Ländern diese verruchten Scharen noch monatelang weiter "arbeiten" lassen! Die Bürokraten der Sowjetunion waren glücklich, wenn ihr Land weiterhin von "lästigen und arbeitsscheuen" Elementen "befreit" wurde.

So wie man es heute versteht, war der Zigeunerhass der Nürnberger Gesetze, der auch in anderen Ländern die alten Vorurteile neu bestätigte, eigentlich ein "Anti-Nomadismus". Die Nomaden, die uralten Wandervölker, wurden in den entsprechenden Schriften beinahe mit dem Teufel gleichgesetzt - was verständlicherweise zu einer Neuauflage der tückischen Hexenverfolgungen der früheren Jahrhunderte führen musste: Unter diesem Aberglauben der Sesshaften haben schon früher die Zigeuner besonders häufig leiden müssen...

R. Walther Darré, der einer der wichtigsten Minister von Adolf Hitler war, verkündete es an zahllosen Stellen seiner umfangreichen Bücher: "Es kann im übrigen nicht genug betont werden, dass das Leben eines Wandervolkes immer ein reines Schmarotzertum ist. Aus dieser schmarotzenden Einstellung zu den Dingen der Welt erklärt sich auch, dass der Angehörige eines Wandervolkes nie und nirgends arbeitet; ausgenommen sind natürlich gewisse handwerkliche

Fähigkeiten, die er für seinen Lebensunterhalt braucht und kennen muss... Will der Angehörige eines Wandervolkes sich in den Besitz von etwas setzen, so bleibt ihm nur der Raub übrig... Ihrer Gemütsart entsprechend führen solche heimatlosen Menschen den Raub durch Diebstahl oder durch Raubüberfall aus... Darin sind sich alle Nomaden gleich...".

Aus einer solchen "Wissenschaft" zusammengestoppt aus alten Missverständnissen und neuen Fälschungen verbreitete sich 1933 bis 1945 in Europa der feste Willen, die letzten Nomadenvölker "der Endlösung zuzuführen". Als "akademischer Fachmann" galt auf diesem Gebiet der berüchtigte C. Ritter, dessen entsprechende "Forschungen" dank dem Schweizer Dr. Siegfried noch 20-30 Jahre nach dem Ende des Nazireiches benutzt wurden. Zur Begründung seiner Theorien verfasste dieser Schreibtischtäter 1938, also kurz von dem letzten Weltkrieg sein "grundlegendes" Buch: "Der Nichtseßhafte Mensch; ein Beitrag zur Neugestaltung der Raum- und Menschenordnung im Grossdeutschen Reich."

Im Gegensatz zu den praktischen Verfolgern, die alle "Nichtsesshaften" (auch wenn sie nur ein Viertel ihres "Blutes" von Nomaden besessen...) als "fremdes Zigeunerpack" beschimpften, machte dieser "Gelehrte" gewisse Unterschiede. Über die Jenischen schreibt er: "Die Menschen dieses Schläges, die in ihrer geistigen Entwicklung noch auf einer

primitiven Stufe stehen und die zu einer geregelten und konzentrierten Arbeit unfähig sind, werden in ihrer Lebensweise nur durch das bestimmt, was ihnen Gelegenheit und Zufall bietet."

Ritter "erklärte" die in Mitteleuropa nach ihm seit jeher wandernden Jenischen, indem er annahm, dass seit den ältesten Zeiten ein gewisser Volksteil anlagemässig allem fortschrittlichen Streben fern blieb und dass ihm die Anpassung an neue Verhältnisse, die Arbeit, Vorsorge und Planung erforderte, nicht gelang. "Die Menschen dieses Schläges blieben auf einer primitiven Entwicklungsstufe stehen und führten ein ungebundenes Leben ausserhalb aller dauerhaft organisierten und kontrollierten Gemeinwesens." Dass nach Ritter und seinen Nachbetern auch für die Jenischen in der Schweiz keinen Platz in einem "organisierten und kontrollierten" Europa haben durften, ist auf der Grundlage dieser Dokumente klar.

Die Jenischen gerieten damit, als die Verfolgungen gegen alle Nomaden immer mehr zunahmen, unter eine doppelte Bedrohung: Sie galten häufig zusammen mit den anderen Zigeunernomaden als "fremdrassig". Gleichzeitig sperrte man sie in Konzentrationslagern als "einheimische Asoziale", die erblich minderwertig seien, "die einer geregelten und konzentrierten Arbeit unfähig sind".

(Fortsetzung folgt im nächsten Scharotl!)

